

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 2 — Nummer 38 — 19. September 1937

Zum Pressesonntag

Zum Pressesonntag Um die Bedeutung des gedruckten Wortes den Katholiken recht klar zum Bewußtsein zu bringen, hat die Kirche dieser gewichtigen Sache einen eigenen Sonntag gewidmet. Sie feiert einen Karitassonntag zur Belobung der sozialen Liebe, einen Missionssonntag zur Ausbreitung des Reichsgottesgedankens, und einen Pressesonntag zur Förderung des katholischen Schrifttums. Als Gutenberg die Buchdruckerkunst erfunden hatte, wurde als erstes Buch die Bibel gedruckt. Die gute Presse hat in unseren Tagen Kardinal Faulhaber den "13. Apostel" genannt. Sie ist ein Sprachrohr, wodurch zu tausenden gesprochen werden kann. Klein wird die Zahl unserer Zuhörer unter den Kanzeln im Vergleich zur Großzahl, die durch das gedruckte Wort erfaßt werden kann. Die gute Presse ist das Katheder, um das sich täglich, ja stündlich Ungezählte sammeln. Sie ist die große Schule, die nie Ferien hat, und der man bis zum Greisenalter nicht entwächst! Durch das Schrifttum könnten Kreise erfaßt werden, die des Priesters Wort nicht mehr erreicht. Das Wort Papst Pius XI. ist so verständlich: "Man kann nie genug tun für die katholische Presse! Selbst wenn man nichts an der Sache tun würde, als die katholischen Zeitschriften verbreiten, so wäre das allein schon eine heilige Sache!" "Das gute, kath. Schrifttum hat eine große Bedeutung für die Verbreitung, Erhaltung und den Schutz unseres hl. Glaubens, für die Durchführung der sittlichen Grundsätze im öffentlichen Leben, für die Durchdringung unseres gesamten Lebens mit katholisch-christlichem Geiste. Die kath. Presse hat die große Aufgabe, das katholische Selbstbewußtsein und den kathol. Gemeinheitsgeist zu stärken, indem sie uns die Vorgänge auf der weiten kath. Welt der Diözese und der engeren Heimat berichtet. Bei dieser wichtigen Bedeutung soll in je der

Familie die Kanzel des gedruckten Wortes errichtet werden! Früher durfte in keiner Familie das fromme Erbauungsbuch fehlen. Das soll wieder mehr und mehr Brauch werden. In eurer Familie müßte sich finden das Buch der Bücher: Die hl. Schrift. Dazu vielleicht eine Evangelienklärung oder eine Heiligenlegende. In die Familie gehört in dieser Zeit der Geistesverwirrung ein Blatt von klarer kath. Haltung, das den Katholiken mit dem kirchlichen Leben bekannt macht, in ihm das Feuer des Apostolats zu wecken vermag, ihm von den Freuden und Leiden der Kirche erzählt! Das tut unser Bistumsblatt, der Altöttinger Liebfrauenbote und das Sonntagsblatt, welche allwöchentlich als Prediger des guten Wortes zu euch kommen möchten. Nehmt sie auf, selbst wenn es euch ein kleines Opfer kostet! Benützt weiter eure Pfarrbüchereien! Empfiehlt von Mund zu Mund das gute Buch! Zur Verbreitung der kath. Wahrheit halben eure Seelsorger in der Kirche einen Schriftenstand errichtet. Dort findet ihr Aufklärung, die euch rüstet für den Glaubenskampf der Gegenwart! Werdet Mitglieder des St. Michaelsbundes, der Organisation für das kath. Schrifttum! So soll jeder in irgend einer Weise Apostel für die kath. Presse sein! Jeder von uns würde es als Unmöglichkeit empfinden, in einem Gotteshaus das Bild des Teufels aufgestellt zu sehen. So ist es eine Unmöglichkeit, im Angesicht des Kreuzbildes deines Heilands in deinem Haus schlechte Bücher und Zeitschriften zu halten und zu lesen! Seid vielmehr Apostel des guten Schrifttums, dann seid ihr Apostel des Heilandes! Peer Ueber das Apostolat der katholischen Presse äußerte sich Kardinal Schuster von Mailand. Anlässlich der Errichtung einer Hauskapelle in einem Druckereigebäude erklärte er: "Wir wollen feierlich kundtun, daß das Apostolat der Zeitung ein

Missionswerk ist, dem die Verbreitung des Glaubens und der gesunden Grundsätze der katholischen Soziallehre obliegt. Jeder Katholik hat die Pflicht der Solidarität gegenüber diesem Presseapostolat. Jeder Katholik ist darüber hinaus verpflichtet, Tag für Tag seine katholische Kultur zu vermehren. Er tut das, indem er sich täglich über das Geschehen in der Kirche auf dem Laufenden hält und indem er die Kundgebungen des Papstes und der Bischöfe studiert. Die katholische Presse hat gegenüber der gesamten übrigen Presse das eine vor aus, daß sie alle Dinge im Lichte der katholischen Grundsätze betrachtet und so das Geschehen im Geiste des Christentums und des Evangeliums deutet."

Der Gottessohn kann Sünden vergeben

Der Gottessohn kann Sünden vergeben In jener Zeit stieg Jesus in ein Schifflein/ fuhr über den See und kam in eine Stadt- Und sieb/ man brachte einen Sichtkranken ja Ihm/ der auf einem Cragbette lag- Bis Jesus ihren Slangen sah/ sprach er zu dem Sichtkranken; Sei getrost mein Sohn/ deine Sünden find dir vergeben' Doch einige non den Schriftgelehrten sagten bei sich: Dieser lasiert Sott- Da Jesus ihre Sedan« ken sah/ sprach er: warum denkt ihr Böses in eurem Denen ? was ist leichter ja sagen: deine Sünden find dir vergeben/ oder ja sagen: steh auf und wandel Damit ihr aber wisset/ daß der Illenfchenfohn Macht hat ans erden Sünden iu vergeben — da sprach er ?um Sichtkranken: steh auf/ nimm dein Bett und geh nach Dause? Und er stand ans und ging nach DauseBis die volksfcharen das sahen/ wurden sie von furcht ergriffen und prieien Sott/ der den Mescheu solche Macht gegeben hat- Coangcl- Matth- 9/ 1—8-

"Was ist leichter zu fragen?"

"Was ist leichter zu fragen?" 18. Sonntag nach Pfingsten Mitten in einem Vortrag kommen sie lärmend und polternd und stellen ihm die Tragbahre dicht vor die Füße. "Da liegt btr Krüppel wie ein Häufchen Elend auf der Bahre. "Meister, sieh ihn an, den Armen! Rührt es dich nicht? Nur ein Wort brauchst du zu sprechen!" Er spricht das Wort nicht, das sie erwarten. Aber wie er den armen Krüppel vor sich sieht, da dringt sein Blick in verborgene Tiefen. Durch die Hülle des kranken Körpers hin durch. Dorthinein zum Kern des Menschen. Wo der eigentliche Mensch erst ansängt. Hinein in die Seele. Hier sieht er Siechtum. Hier sieht er Fäulnis. Hier sieht er Not, die auch nach Abhilfe ruft. Jetzt spricht er ein Wort, das sie zwar nicht erbeten und erwartet haben, das aber nicht minder ein Wort der Hilfsbereitschaft, ein Wort der Liebe, ein Wort der Heilkraft ist. "Sei guten Mutes, deine Sünden sind dir vergeben!" Wie von der Natter gebissen zucken seine Gegner zusammen: "Der lästert Gott! Das heißt doch in die innersten Bezirke des Menschen eingreifen! Das heißt doch sich über menschliche Kräfte zuschreiben! Das heißt doch sich Rechte Gottes anmaßen, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben!" Nun spricht der Meister: „Ihr habt im Grunde nicht einmal ganz unrecht. Es ist tatsächlich für einen Menschen ein ungeheuerliches Wort zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben. Aber nun eine Frage! Was ist leichter? Zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Kranker Mann mit deinen gelähmten Gliedern, steh auf! Was ist leichter?" Und noch ehe sie den Gedanken zu Ende denken können, macht er schon die Probe auf? Krempel und spricht sein Machtwort über den kranken Körper. Der gehorcht, schützt die Krankheit ab wie Feuerfunken und erhebt sich heil und gesund. So löst sich also die Frage! Was war nun leichter zu heilen, die wundete Seele

oder der bresthafte Leib? Ihr Menschen staunt, weil ich den kranken Körper geheilt habe. Aber die Heilung der Seele war auch eine Großtat. Ihr habt nur hierfür keine Auge, ihr könnt es auch nicht ganz haben. Aber ich sage euch, auch die Seele kann leidend sein, kränker als der Leib. Auch die Seele kann einen Tod sterben, den "zweiten Tod", der schlimmer ist als der Tod des Leibes. Doch laßt es euch zum Troste sagen: Ich kann auch die unsichtbaren Wunder an der Seele wirken. Ihr müßt nur die Sehnsucht nach der Gesundung der Seele in euch haben. Und den Glauben an mich. Kein Buch kann zur Seele mit soviel Licht und Wahrheit sprechen, mit soviel Kraft des Beispiels und mit soviel Herzlichkeit wie das heil. Evangelium. Pius XI. Xatholische Aktion praktisch An einem aussichtsreichen Ausflugsplatz des Bayerwaldes, auf der "Rusel", findet sich in der Gaststätte am gut sichtbarer Stelle ein geschmackvolles Plakat: Im Hintergrund eine hochragende Domkirche, darüber die eindringliche Einladung: "Katholiken! Krsüllt eine Sonntagspflicht!" Gar manchem Sommergast und Ausflüger wird diese stumme Predigt schon zu einer Mahnung ans Gewissen geworden sein. Katholische Aktion praktisch!

Ein neuer Heiliger des Jesuitenordens

Ein neuer Heiliger des Jesuitenordens Am 25. April des Jahres wurden vom Heiligen Vater zwei wunderbare Krankenheilungen anerkannt, welche auf die Fürbitte des seligen Jesuitenpaters Andreas Bobola geschehen sind: Am 3. September 1922 wurde in der polnischen Erzdiözese Krakau eine Frau Namens Jda Henrika Turnau wunderbar geheilt. Sie hatte durch fehlerhafte Bestrahlungen schwere Verbrennungen erlitten, welche sich zu großen Geschwüren entwickelten, von denen das größte

eine Ausdehnung von 15 cm Länge und 12 cm Breite erreichte. Die Aerzte erklärten diese Wunden mindestens als unheilbar, wenn nicht als todbringend. Als die Kranke eine Reliquie des seligen Andreas Bobola auflegte, heilten die Wunden gänzlich, sodaß nach dem sorgfältigen ärztlichen Befund an Stelle der Geschwüre eine glatte rötliche Haut vorhanden ist. Die 2. wunderbare Heilung trug sich in Rom selbst zu und zwar am 30. Dezember 1933: Die Klosterschwester Aloisia Dobrzynska aus der Kongregation der Dienerinnen der Unbefleckten Jungfrau Maria litt an einer sehr schweren Erkrankung der Bauchspeicheldrüse verbunden mit anderen ernstesten Krankheitserscheinungen. Die Durchleuchtung ergab zweifelsfrei, daß nur ein operativer Eingriff die drohende Lebensgefahr zu beheben geeignet erschien. Inzwischen aber wurden von den Mitschwestern der Schwerkranken und vielen Anderen inständige Gebete zum seligen Andreas Bobola verrichtet. Und siehe: Die Krankheit, welche noch am 29. Dez. auf ihrem Höhepunkt stand, ver schwand am folgenden Tag vollständig, sodaß die ärztlichen Sachverständigen nur eine wunderbare Heilung feststellen konnten. (Wörtlich aus dem päpstlichen Dekret v. 25. April 1937.) Der selige Andreas Bobola, dessen Heiligsprechung nunmehr bald erfolgen wird, wurde im Jahre 1592 in Polen geboren als Sproß einer angesehenen Adelsfamilie, und entfaltete nach seinem Eintritt in den Jesuitenorden eine einzigartig erfolgreiche Tätigkeit als Volksmissionär, bis er von den über seine Erfolge empörten Andersgläubigen am 16. Mai 1657 grausam ermordet wurde. Durch Pius IX. wurde er im Jahre 1853 selig gesprochen.

Der hl. Vater hat in einem Handschreiben dem Karvinialstaatssekretär Pacelli

mitge teilt, daß er selbst nunmehr das Amt eines Präfekten der Kongregation der Seminarien und der höheren Studien übernehme. Damit ist auch nach außen diese Kongregation in die Kongregationen ersten Ranges eingereiht. Pius XI. hat hiemit einen neuen Beweis erbracht wie sehr ihm die Pflege der Wissenschaft und besonders der kirchlichen Wissenschaft Herzenssache ist. Unter Teilnahme der Staatsregierung fand in Paraguay ein imposanter eucharistischer Kongreß statt. Der Hil. Vater hat den Kardinal von Buenos Aires als seinen Legaten abgeordnet. Wiedereröffnete Kirchen in Spanien und flucht gefällt Alle Kirchen Santanders sind von den Marxisten verwüstet und zum Teil anderer Zweckbestimmung zugeführt worden. Mit den vielen Tausenden erschossener und dann ins Meer versenkten Bürger sind auch sämtliche Priester getötet worden oder eingekerkert gewesen. Die Marxisten hatten die Pfarrkirche von Torrelavega vollkommen verwüstet und in ein Frauengesängnis umgewandelt. Die nationalen Truppen befreiten die Frauen und sorgten dafür, daß die Kirche sofort dem Kultus wiedergegeben und neukonsekriert werden konnte. Seither ist die Kirche Tag und Nacht von betendem Volk angefüllt, das während 13 Monaten seinen Glauben nicht mehr bekunden konnte. Christliche Kindesliebe Aus dem Kampfgebiet von Santander wird berichtet: Der 70jährige Pfarrer von Jollo, der niemand etwas zu Leid getan, sondern seine mageren Einkünfte immer mit den Dorfarmen geteilt hatte, wurde von den Roten aus dem Krankenbett gerissen und auf der Straße von einem Tschekakommando an geschossen und in einer Blutlache liegen gelassen. Seiner herbeigeeilten Richterin erklärte der Märtyrer, er habe die Mörder erkannt; er fügte hinzu: "Mein Gewissen sagt mir, daß ich ihnen nicht das geringste getan

habe. Vergiß das Vorgefallene und verzeihe ihnen, wie ich es bereits getan habe!" In Danzig nahmen an der alljährlichen Männerwallfahrt nach dem Wallfahrtsort St. Albrecht 20 000 Männer an der 15 km langen Prozession teil; damit hat die Beteiligung die der Vorjahre weit übertreffen. Hilgerzag verunglückt Mit tiefer Trauer und christlicher Anteilnahme erfüllte die deutschen Katholiken die Kundgebung dem Eisenbahnunglück bei Holzheim, bei dem ein Piiligerzug nach Kevelaer 19 Tote und zahlreiche Verletzte zu beklagen hatte. An der Beerdigung der 17 Opfer der Gemeinde RmnerMrchen nahmen Vertreter der staatlichen Behörden, Abordnungen der Wehrmacht und der Parteiorganisationen teil. Weihbischof St rät er von Aachen schritt an der Spitze der Geistlichen. Kardinal Schulte sprach in der Kirche Trost worte zur schwer betroffenen Gemeinde. Ewige Anbetung. 19. 9. Bischofsmais; 20. 9. Landau (Spitalkirche); 21. 9. Hengersberg; 22. 9. Untermittendorf; 23. 9. Kirchdorf t. W.; 24. 9. Burgkirchen a. W.; 26. 9. Wisselsing. "Von kommenden hingen Der Krjppenverern Altötting Vera staltet vom 28. September mit 10. Oktob wn dortigen Komgregationssaal eine Kris Pen ausstellen g. Die Mtöttinger Pi sich gewiß diese schöne Gelege heU, schon Krippen zu sehen, nicht entgeh:

Die Auslandsdeutschen-Mission Banz

Die Auslandsdeutschen-Mission Banz Bischof Xaver Geyer, unser Landsmann aus dem Bayer. Wald, der 1903 im Liebfrauentempel zu München zum Bischof geweiht und von der Kurie zum apostolischen Vikar von Zentralafrika bestellt worden war, faßte während des Weltkrieges in Karthnm den Plan, unseren Glaubensbrüdern deutscher Zunge im Ausland durch die Ausbildung von Priestern zu

helfen. Im Jahre 1922 legte er seinen Plan Pius XI. vor und fand freudige Zustimmung des Papstes, der ihn seines von England besetzten Missionsgebietes entband und ihn für das Werk einer Pflanzstätte von Priestern zur Betreuung der Auslandsdeutschen freigab und segnete. Zuerst begleitet« der Segen des Papstes Bischof Geyer zu den Deutschen nach Amerika, wo es galt, für die Gründung in dem durch Krieg und Geldentwertung gänzlich verarmten Vaterland Mittel zu beschaffen. Die Inschrift am Eingang des stattlichen Hauses der Auslandsdeutschen-Mission Banz wird zu allen Zeiten an den Großmut jener Amerikadeutschen erinnern: "Dieses Besitztum Banz wurde mit Mitteln erworben, welche Bischof Xaver Geyer bei den katholischen Auslandsdeutschen von Nordamerika durch Predigten und Vorträge gesammelt hat." Das durch seine natürliche Lage an der Verbindungsstrecke Berlin—München im Herzen von Deutschland bei Bamberg günstig liegende Haus wurde im Mai 1935 feierlich eingeweiht und seinem Zweck übergeben. Auf Banz, dem ehemaligen Grenzlandkloster der Benediktiner gegen die Slaven hin, sollen Priester und Laienbrüder tiefreligiöser Gesinnung und deutschen Stammes aus dem Binnendeutschum oder Auslandsdeutschum für die seelsorgliche Bstreuung der Auslandsdeutschen herangebildet werden. Trägerin der Auslandsdeutschen-Mission Banz ist die Gemeinschaft von den Heiligen Engeln, deren Priester und Brüder in Armut, Keuschheit und Gehorsam ein gemeinschaftliches Leben führen. In einem kanonisch errichteten Noviziat prüfen sich die Theologiestudenten in einem Jahre, die Brüder, die als Handwerker, Kaufmännisch Vorgebildete oder Landwirte ein treffen, in zwei Jahren auf ihre Eignung im Beruf. Mit dem ersten Seelsorghaus in Sao Paulo (Brasilien), unter 25 000 deut schen

Katholiken, den beiden Studienstalten in Rom und Würzburg und den Priestern auf Aushilfsseelsorge im In- und Auslande zählt die Gemeinschaft 80 Mitglieder. Das geistliche Leben im Haus, das ein Geistlicher Vater leitet, beruht auf der allmorgendlichen Betrachtung, der heiligen Messe, dem täglichen Gebet für die Auslandsdeutschen und der besonderen Verehrung der heiligen Eucharistie. Die wissenschaftliche Bildung der Theologen, die das Reifezeugnis eines deutschen Gymnasiums voraussetzt, er folgt an der Philosophisch-Theologischen Hochschule zu Bamberg. Die Brüder erfahren inzwischen eine Ausbildung für ihre Beschäftigung in verschiedenen Handwerken, an der Schreibmaschine, in Musik, in der Küche, als Krankenbruder, als Kraftwagenführer, als Küster. Zur Werbung für die seelsorgliche Betreuung der katholischen Auslandsdeutschen geht alljährlich eine volkstümliche Schrift hinaus, die in Berichten und Bildern die Seelennot unter unseren Glaubens- und Volksbrüdern über der Grenze schildert. Banz selbst dient als Tagungsort für Priester und Theologen, die hier — seien sie Auslandsdeutsche oder seien sie Inlandsdeutsche, welche zur Wanderseelsorge hinausziehen — unter dem Schutze des Gründers Schulung für ihre Arbeit erhalten.

Kapelle wesentlich vergrößert, 1725 wurde diese Kapelle zum erstenmal durch Kardinal Dominikus Lamberg feierlich konsekriert. Graf Joh. Nep. Goder hat dann in den Jahren 1782—87 der Kapelle eine völlig neue innere Ausstattung in erlesenem Rokoko mit Übergängen zum Empire gegeben. Berühmte Künstler, wie der Maler della Croce, Burghausen, die Bildhauer Teutschmann, St. Nikola bei Passau, und Christian Jorhan, Landshut, arbeiteten dort. Am 16. Sept. 1787 wurde dann die Kapelle

in ihrer heutigen Form feierlich konsekriert. Die Kapelle Thurnstein gilt als eine der schönsten Schloßkapellen; seit Jahrhunderten, schon vor Gartberg, war sie eine vielbesuchte Wallfahrt und auch heute noch kommen gern die Beter zu dem wundertätigen Bild in der herrlichen Kapelle. Am Samstag nachmittag begann in der Pfarrei Hartkirchen a. Inn ein Einkehrtag für die weibliche Jugend, an dem sich alle beteiligten. Auch aus den Nachbarnpfarren eilten viele trotz des schlechten Wetters herbei. Prälat Dr. Eggersdorfer hielt fünf feine, wirkungsvolle Vorträge, die durch Gesänge und kleine Feiern umrahmt waren. Den Höhepunkt bildete der Gemeinschaftsgottesdienst der ganzen Pfarrgemeinde mit Gemeinschaftskommunion der weiblichen Jugend. In einem äußerst feierlichen und würdigen Rahmen beging die Pfarrei Griesbach i. R. ihr heuriges Erntedankfest. Herrlich geschmückt war die Pfarrkirche; vorne am Presbyterium wurde ein Erntetisch und Erntekranz ausgebaut, umgeben von Fächern, Kräutern und Körbchen mit Saatgut. Vor dem Erntetisch der Pflug — Erntesorgen; das Getreide und die Feldfrüchte — Erntesegen, und in der Mitte das Kreuz — Erntedank. Außerst zahlreich nahmen die Pfarrangehörigen vormittags beim Erntedankgottesdienst teil, taten und sangen mit beim Volkshochamt. — Die abendliche Feier wies eine Beteiligung auf, wie selten eine Prozession. Mit brennenden Kerzen in der Hand pilgerten die Gläubigen hinauf zur lieben Mutter Gottes auf dem Kronberg, um auch ihr für ihren mütterlichen Schutz während der schweren Erntezeit zu danken. Betend zog man wieder zurück zur Pfarrkirche, wo mit der Weihe des Erntekranzes, des Saatgetreides und der Feldfrüchte, mit einem "Großer Gott" und dem Segen mit dem Allerheiligsten das Ernte-

dankfest seinen würdigen Abschluß fand. In Pasing bei München starb am 7. 9. Herr freiresignierter Pfarrer und Kämmerer August Hubbauer. Ueber 30 Jahre bis zum Mai des heurigen Jahres betreute er die ausgedehnte, wichtige Waldpfarre Wegscheid. Seit 1920 versah er zugleich das Amt eines Schuldekans für das Schuldekanat Wegscheid und seit 1924 auch das Amt eines Kämmerers des Dekanates Oberzell. Rasch hat nun ein Leiden seinem Lebensabend, den er in Pasing verbringen wollte, ein Ende gesetzt. R. I. P. Mit Wirkung vom 1. Oktober wurde Herr Pfarrer und Kämmerer Johann B. Böckl in Pleinting oberhirtlich als Dekan des Landkapitels Vilshofen bestellt. — Aufgehoben wird das Schuldekanat Tiefenbach. Die demselben zugehörigen Schulen werden den Schuldekanaten Passau, Otterskirchen und Neukirchen v. W. zugeteilt.

Eine heiligmäßige Jungfrau

Eine heiligmäßige Jungfrau war Maria Beatrix Schuhmann aus Pfarrkirchen, welche vor 50 Jahren, am 30. August 1887, ihr wahrhaft gottseliges Leben beschloß. Etwa 30 Jahre lang war sie in aller Verborgenheit eine mystische Leidensbraut des Erlösers, erlebte in geheimnisvoller Weise das Leiden des Heilandes und trug, nur gewußt von den allerengsten Vertrauten, auch die Wundmal Christi. Noch ist ihr Sterbezimmer, in dem sie ihren stillen Leidens- und Opfordernis als treue Laienapostolin leistete, in treuer Sorgfalt erhalten. Ihr langjähriger gottverbundener Seelsorger Pfarrer Wilhelm Maier (gest. 1. Febr. 1919) hat in einem schlichten Büchlein ihr Leben, Beten und Leiden für die Nachwelt erhalten.

Soziale Großtat eines Kirchenfürsten

Soziale Großtat eines Kirchenfürsten in Buenos Aires trat,

wie von dort be richtet wird, vor einiger Zeit der Bischof Andren gegen die Hungerlöhne der Heimarbeiterinnen in der Textilindustrie auf. In einer öffentlichen Versammlung führte er die Löhne dieser Näherinnen an; sie bewegen sich zwischen Pesos 0.90 und 1.40 pro Tag, was unter Zugrundelegung von 25 Arbeitstagen einem Monatseinkommen von Pesos 22.50 bis 35.— entspricht, ein Monatslohn, besten Kaufkraft etwa dem Preis von zwei bis drei Paar Schuhen mittlerer Qualität entspricht. Das Wort des Bischofs hatte Erfolg. 14 Tage nach der Rede des Kirchenfürsten taten sich die wichtigsten Konfektionshäuser von Buenos Aires zusammen und erklärten sich bereit, in Zukunft einen Mindestlohn von Pesos 4.50 pro Tag (acht Arbeitsstunden) an ihre Näherinnen zu zahlen. Der Industriellenverband, dem diese Firmen angehören (Oentro de Tiendas, Sastrerías y Anexos" — "Stoff- und Ledergeschäfte sowie verwandte Betriebe), führte Verhandlungen mit dem Nationalen Arbeitsdepartement, in denen die künftigen Tarife für den Stücklohn bei Näherinnen festgelegt werden, und zwar sollen auch diese auf der Grundlage des Mindesttaglohnes von Pesos 4.50 angesetzt werden. Bei den neuen Lohnsätzen handelt es sich also um Erhöhungen zwischen 320 und 500 Prozent. Das ist ein Erfolg, den kein kostspieliger, opfervoller Streik, bekanntlich die ganze Weisheit der marxistischen Arbeiterführer, den Näherinnen hätte erringen können. Liturgischer Kalender Sonntag, 19. 9., 18. Sonntag n. Pfingsten (grün), Gl., 2. hl. Märtyrer Januarius und Gefährten. Kr., Dreifaltigkeitspräf. Montag, 20. 9., IU. Märtyrer Eustachius und Gefährten (rot), Gl., 2. Vigil d. Apostels Matthäus, ohne Kr., letztes Ev. Vigil. Dienstag, 21. 9., Hl. Apostel Matthäus (rot), Gl., Kr., Apostelpräf. Mittwoch, 22. 9., Hl. Bischof Thomas von Villanova (weiß), Gl., 2. hl. Märtyrer Mauritius und Gefährten, ohne Kr.

Donnerstag, 23. 9., Hl. Märtyrerpapst Linus (rot), Gl., 2. hl. Jungfrau u. Märtyrerin Thekla, 3. Fürbitte d. Heiligen, ohne Kr. Freitag, 24. 9., Seligste Jungfrau Maria unter dem Titel v. d. Erlösung der Gefangenen (weiß), Gl., Kr., Muttergottespräf. Samstag, 25. 9., Messe v. d. Mutter Gottes am Samstag (weiß). Gl., 2. Hl. Geist, 3. f. d. Kirche, ohne Kr. NB! Mit Ausnahme des Dienstag letztes Gebet um Abwendung von Ungewitter.

AUS DER BISCHOFSTADT

AUS DER BISCHOFSTADT Die Bewohner der Dompfarrei sind gebeten, zur Kenntnis zu nehmen, daß sich die Räume, des Dompfarrmtes nunmehr Steinweg 9 befinden. Am kommenden Sonntag, den 19. September, wird um 6 Uhr abends in der Studierkirche die Dompfarrei sich born dem bis herigen Dampf«rrer Domkapitular Keller verabschieden und den neuen Dompfar rer Herrn Domkapitular Dr. Baumgärtler begrüßen. Am 1. September predigte abends in St. Paul in Paffau der berühmte Jugendseel sorger p. Esch. Etwa 500 Jungmänner und Mädchen lauschten seinen begeisternden Worten.